

Durch das Salzkammergut nach Hallstatt

Der Kreisverband Berchtesgadener Land der CSU- Seniorenunion auf historischen und prähistorischen Wegen in Salzburg und Oberösterreich

Das Salzkammergut- Jeder der Senioren glaubte, diese Region bestens zu kennen. Nach dem Tagesausflug hatten alle Reiseteilnehmer ihre Meinung geändert und eine Menge Wissenswertes, Interessantes und Skurriles über unsere Nachbarregion erfahren.

Das begann, als der Bus in Thalgau die Autobahn verließ und kurz über die "Russenstraße" in Richtung Mondsee fuhr. Die Russenstraße wurde in den Jahren 1915-16 von 300 russischen Kriegsgefangenen erbaut. Unser Busfahrer, Anderl Färbinger, zeigte am Mondsee die Überreste des Bahndammes der "Salzkammergut- Lokalbahn", die, 1894 fertiggestellt, Salzburg mit Bad Ischl verband und erst 1957 eingestellt wurde. Eine Stichbahn führte über "Schwarzindien" nach Mondsee. Um 1870 war Mondsee ein beliebter Bade- und Kurort. Die strengen Ruhevorschriften brachten die damalige Jugend dazu, auf einen Treffpunkt am gegenüber liegenden Ufer auszuweichen. Sportlich und braungebrannt wurden sie von den Badegästen scherzhaft als "Schwarzindianer" bezeichnet und als Gaudiveranstaltung nahmen sie am 11. August 1879 mit einer "Expeditionsflotte" urkundlich von diesem Ort Besitz, hissten eine selbstgebastelte Fahne und taufte ihn Schwarzindien.

Durch St. Gilgen, das jahrzehntelang das Urlaubsdomizil von Bundeskanzler Helmut Kohl war, ging die Fahrt am Südufer des Wolfgangsees durch einen Ort mit dem eigentümlichen Namen "Franzosenchanze". Der Name wurde 1809 gegeben, nachdem die Habsburger dort ein Bollwerk gegen die Truppen Napoleons und seiner bayrischen Verbündeten errichtet hatten.

An der engsten Stelle des Wolfgangsees liegt am Nordufer Stankt Wolfgang, das durch die Operette von Ralph Benatzky mit seinem "Weißen Rössl" weltbekannt wurde. Die Verfilmung der Operette am Originalschauplatz brachte ab 1930 einen ungeheuren Tourismusboom, der durch den damals populärsten und teuersten deutschen Schauspieler, Emil Jannings, nochmals gesteigert wurde. Emil Jannings besaß seit 1929 sowohl in St. Wolfgang als auch im benachbarten Strobl eine Residenz und wurde 1950 in St. Wolfgang beerdigt.

Von 1939 bis 1960 lebte Theo Lingen, ein zweiter, höchst beliebter Schauspieler der dreißiger Jahre ebenfalls in Strobl. Zum Ende des zweiten Weltkrieges standen die US- Truppen bereits in St. Gilgen, hatten jedoch keinen Befehl, nach Strobl vorzurücken. Dort gab es einen prominenten Gefangenen Nazi- Deutschlands, König Leopold III. von Belgien, streng bewacht von einer SS- Einheit. Theo Lingen radelte zusammen mit seinem Freund Georg Fürstenberg (eigentlich ein Prinz) nach St. Gilgen und flunkerte den Amerikanern vor, in Strobl werde es im Hause Fürstenberg eine Party "mit hübschen Girls" geben, bei der sie gerne gesehene Gäste wären. Daraufhin rückten die Amerikaner entgegen ihrem Marschbefehl mit einem Panzer nach Strobl vor und nach kurzem Widerstand ergab sich die SS- Wache ohne Blutvergießen. Dass Theo Lingen 1945 Bürgermeister von Strobl wurde, ist dagegen nicht verbürgt.



Villa Schratt in Bad Ischl

Weiter ging die Fahrt nach Bad Ischl, in die Sommerresidenz von Kaiser Franz Joseph. Wieder machte Anderl Färbinger auf ein fast verstecktes Landhaus aufmerksam, die Villa Schratt. Diese, wie auch die Wiener Villa der Hofschauspielerin Katharina Schratt waren ein Geschenk des Kaisers an seine Geliebte. Pikanter Weise förderte Kaiserin Sissi die Liaison, um selbst größere Freiheiten zu bekommen.

Knappe zwanzig Kilometer südlich erreichte der Bus schließlich Hallstatt. Dort trennte sich die Reisegruppe.



Die Marktgemeinde Hallstatt

Ein Teil zog einen Rundgang in der Marktgemeinde oder eine Rundfahrt mit dem Schiff vor, während sich der andere Teil mit der Standseilbahn auf den Salzberg bringen ließ.

Von dort führte ein kurzer Fußweg zum Eingang des Salzbergwerkes und die Besucher bekamen Schutzanzüge. Im Stollen "Kaiserin Christina" aus dem Jahre 1719 ging es dann unter Tage. Spärliche Beleuchtung, Wände glitzernd durch Salzkristalle, eine geheimnisvolle Welt. Über eine Bergmannsrutsche sauste man in die Tiefe



Auf der Aussichtsplattform der Bergstation



Vor dem Kaiserin- Christina- Stollen

Höhepunkt wird die älteste Holzstiege Europas, die erst 2002 im Salz entdeckt wurde, angestrahlt. Man konnte das Alter des verbauten Holzes ganz exakt auf 1344 v. Chr. datieren. Schwer beeindruckt verließen die Besucher mit einer Grubenbahn das Bergwerk.



Die 3400 Jahre alte Holzstiege

Pünktlich zur vereinbarten Zeit kamen alle Ausflügler zum Parkplatz. Nach der Rückfahrt am Seeufer zweigte der Bus jetzt nach links in Richtung Gosau ab. Es folgte eine herrliche Panoramafahrt über die Gosausee- Bezirksstraße bis zur Seeklausalm.



erlebnisreicher Tag zu Ende ging.

und in einer Höhlenerweiterung gab es die erste von mehreren didaktisch ausgezeichneten Filmen über die Entstehung und den Abbau des weißen Goldes. Seit der Jungsteinzeit vor 7000 Jahren wird in Hallstatt nachweislich Salz abgebaut. Laser- Projektionen in einem Sinkwerk (Salzsee) ergänzten anschaulich die Ausführungen. Nach einer weiteren Rutschpartie über eine 64 m lange Doppelrutsche kamen die Besucher in das "Bronzezeit- Kino", 400 m unter Tage. Dort wird die Arbeit der Bergleute in einer fiktiven Geschichte von Udlo und seiner Sippe in der Bronzezeit vor 3500 Jahren gezeigt und als absoluter

Dort genossen die CSU- Senioren außer Kaffee und Kuchen einen grandiosen Ausblick über den Gosausee auf das Dachsteinmassiv und den Gosau- Gletscher und wanderten auch mehr oder weniger weit am Seeufer, bevor mit der Heimfahrt über den Pass Gschütt und das Lammertal ein

Weitere Bilder



